

In Not trotz steigender Besucherzahlen

Bibliotheken Verband fordert gesetzliche Regelung der Finanzierung

Weimar Die Mehrzahl der deutschen Bibliotheken bangt um ihre Zukunft. „Viele Einrichtungen sind trotz gestiegener Besucherzahlen in großer Not“, sagte die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv), Monika Ziller, am Donnerstag in Weimar bei Vorstellung des Berichts zur Lage der Bibliotheken. Die Existenzangst betreffe sowohl öffentliche Bibliotheken in kommunaler Hand als auch wissenschaftliche Einrichtungen in Trägerschaft der Bundesländer. Sie müssten sich mit Kürzungen des

Medienetats, schleichendem Personalabbau und Reduzierung des Angebots auseinandersetzen. Die mangelnde finanzielle Unterstützung behindere auch die Sicherung historischer Buchbestände.

Ziller forderte verbindliche gesetzliche Regelungen über Betrieb und Ausstattung von Bibliotheken. „Die Finanzierung sollte gemeinsame Aufgabe von Ländern und Kommunen werden“, sagte sie.

Nach den Worten Zillers gibt es eine „un glaubliche Diskrepanz“ zwischen den erbrachten Leistun-

gen und dem Angebot der Einrichtungen. So seien die Bibliotheken mit jährlich 200 Millionen Besuchen und 466 Millionen Entleihungen die „meistgeliebte Kultur- und Bildungseinrichtung Deutschlands“. Die Zahl der Ausleihen sei seit 2000 um 22 Prozent, die Zahl der Besucher um sechs Prozent gestiegen. Dem stünde eine Steigerung der Ausgaben für Neuerwerbungen von bloß drei Prozent gegenüber. Nur ein kleiner Anteil der Bibliotheken könne das Mindestangebot an Ausstattung erreichen, kritisierte Ziller.

Nach einer Umfrage des Bibliotheksverbandes unter 1300 hauptamtlichen Büchereien sind in mehr als der Hälfte der Einrichtungen Sparmaßnahmen realisiert oder geplant. Lediglich jede dritte Bibliothek kann regelmäßig zehn Prozent ihrer Bestände erneuern. Ein Viertel der Büchereien in Städten ab 50 000 Einwohnern muss mit weniger als 90 Cent für neue Medien pro Einwohner auskommen.

Bundesweit gibt es 11 000 Bibliotheken mit zehn Millionen registrierten Lesern. (dapd)

Kommentar VON RICHARD MAYR

» rim@augsburger-allgemeine.de

Ein Trauerspiel

Ein Trauerspiel findet derzeit in diesem Land statt, an dem niemand Gefallen finden kann. Auch wenn die Finanzkrise tiefe Löcher in die Haushalte gerissen hat, an den öffentlichen Bibliotheken sollte der Rotstift zuallerletzt angesetzt werden. Doch weil die Einrichtungen deutschlandweit keine starke Lobby haben, werden die Sparzwänge gerne an die Bibliotheken in Form grenzwertig niedriger Etats weitergegeben. Dort stehen ja nur Bücher herum, mag sich der Zahlenmensch denken.

Dabei wird übersehen, dass keine andere öffentliche Kultureinrich-

tung eine solche Breitenwirkung entfaltet und so viele Menschen erreicht. Bibliotheken sprechen nicht nur das gebildete Publikum an. Als öffentlicher Raum bieten sie auch denen, die nur wenig im Geldbeutel haben, einen Ort, an dem man sich aufhalten kann. Außerdem haben die Bibliotheken vielerorts Bestände aufgebaut und Angebote im Programm, die sehr genau auf die Bedürfnisse von Migranten zugeschnitten sind. Eine solche Basisarbeit in Sachen Integration dieser Tage aufs Spiel zu setzen, trägt schon Züge von absurdem Theater.



Bibliotheken – im Bild die neue Augsburger Stadtbücherei – sind die „meistgeliebte Kultur- und Bildungseinrichtung Deutschlands“, sagt der Deutsche Bibliotheksverband.
Foto: Anne Wall